

## Der Vorhang fällt

### Richard Schaefer



Richard Schaefer

Ich will es nicht wahrhaben, meine Zeit bei der GEW soll zu Ende sein. Knapp zwanzig Jahre hat die GEW mein Leben geprägt, war die GEW mein Leben, habe ich für die GEW gelebt. Als ich 1991, nach fünfzehnjähriger Dienstzeit als Lehrer, für den Thüringer Schuldienst nicht geeignet erschien und mir Arbeitslosigkeit drohte, bot mir Karin Trommer in der GEW eine neue berufliche Perspektive an. Mein gewerkschaftliches Engagement in Erfurt war nicht unbemerkt geblieben. Das Angebot nahm ich dankend und mit voller Hingabe an. Vielleicht fällt deshalb das Abschiednehmen so schwer.

#### Reifen anbrennen

Ich wollte mit der GEW vorwärts, lebte immer mit dem Gefühl, ich hätte noch mehr tun können bzw. tun müssen. Alle Neuerungen sog ich in mich auf: PC-Kenntnisse, Fotoarbeiten, journalistische Grundkompetenzen eignete ich mir teilweise autodidaktisch – oft nachts – und über die zahlreichen GEW-Veranstaltungen an. Es fehlte auch nicht an Ideen, wie z. B. als Bildungsgewerkschaft Radiosendungen anzubieten. Das „Radioteam der GEW Thüringen“ hat sich beim Offenen Kanal „Radio Funkwerk“ in Erfurt feste Plätze erobert.

Trotzdem ging mir Vieles zu langsam, lief aus meiner Sicht nicht tiefgreifend und umfassend genug. Deshalb wollte ich in den Neunzigern bei jeder Gelegenheit „Reifen anbrennen“, um Zeichen zu setzen dafür, was die GEW kann und was sie tun muss. Dafür bin ich oft belächelt worden, obwohl ich mir ziemlich sicher war, dass es das Richtige gewesen wäre.

#### Demonstrationen

Hier galt es immer Flagge zu zeigen, im wahrsten Sinne des Wortes.

Eine gut gestaltete, straff geführte Demo beeindruckt nicht nur die Teilnehmer, sondern auch die Seite, gegen die demonstriert wird. Da schafft man es nicht allein, alles im Blick zu haben – von der Anmeldung beim Ordnungsamt bis zur Regie auf der Bühne – da braucht man ein gutes Team. Das ist in der Landesgeschäftsstelle allmählich entstanden, hat sich vielfach bewährt und ist umfassend einsetzbar.



Bei einer DGB-Demo zur Angleichung der Ostlöhne sollte jede Einzelgewerkschaft einen Beitrag leisten. Während Polizisten, Müllmänner, Forstleute etc. schon allein durch ihre Uniformen Eindruck schinden konnten, war das für die Lehrer nicht so ganz einfach. Da kamen wir auf die Idee, mit einem geistigen Produkt in Erscheinung zu treten, was die anderen mit Sicherheit nicht zu bieten hatten. Ich schrieb den Erlkönig um zum „Angleichungskönig“ und wir hatten einen Riesenerfolg. Die mitgenommenen Kopien wurden uns förmlich aus den Händen gerissen. Fortan waren die Demo-Gedichte der GEW gefragte Objekte, die auch über Thüringen hinaus angefordert wurden.

#### thüringer zeitschrift

Die monatliche Herausforderung: Was kommt in die nächste tz, wenn aus den Referaten und Kreisen keine Beiträge kommen?

Wie viele Fehler hast du veröffentlicht? Seit 1992 habe ich Regie geführt in der tz, meist allein, weil eine Redaktion nur in den Anfangsjahren bestand, als ich die Arbeit von Kathrin Hoffmann übernommen hatte. Das waren pro Jahr 11 Ausgaben = bis heute 187 Zeitungen mit fast 3.000 Seiten.

Fünfmal habe ich das Layout geändert. Kleine Umbrüche, wie ein farbiges Logo oder eine andere Platzierung, sind meistens kaum aufgefallen. Heftige Diskussionen gab es jedoch bei der Umstellung von der Basisfarbe Grün auf Rot, obwohl sie seinerzeit dem offiziellen Erscheinungsbild der GEW entsprach.

Peinlich waren immer Fehler bei den Geburtstagen. Einen Kollegen hatte ich in das Rentenalter mit 65 „befördert“, er war aber erst 56 oder so. Seine Kollegen und Schüler haben ihm prompt zum Rentner gratuliert, ich habe als Sühne einen Beitragserlass erwirkt.

#### RABE-Grafiken Ralf Böhme

Eine einzigartige Zusammenarbeit entwickelte sich mit dem Grafiker Ralf Böhme. Obwohl wir uns in 19 Jahren Zusammenarbeit gar nicht oft gesehen haben, lief die Zusammenarbeit hervorragend. Ralf Böhme versteht nicht nur sein Handwerk, er hat auch das Feeling für die Bildung, den Lehrer- und Erzieherberuf, die Angestellten und Beamten.

Außenstehende vermögen es nicht zu glauben: ein fünfzeiliger Text genügt Böhme, um drei, vier Entwürfe für eine Grafik zu fertigen. Bei der Auswahl blutete mir jedes Mal das Herz,

mich dann nur für eine entscheiden zu dürfen. Mit der Grafik auf der Titelseite hat die tz auch ihr Markenzeichen bekommen. Sie wegzulassen, brachte auch überregional Kritiken ein. Andere GEW-Zeitungsredakteure sagten: „Lass die Grafik da vorn, das ist das Typische an der tz und immer originell.“

### Arbeit mit den Gremien

Es gäbe noch so viele Bereiche, die anzusprechen wären. Nicht missen möchte ich die Arbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in den Kreisvorständen, die mir für die Kreisnachrichten in der Zeitung wertvolle Zusatzen leisteten, mit dem geschäftsführenden Vorstand und den Referatsleitern. Allen herzlichen Dank für die interessante, nicht immer einfache Zusammenarbeit!

Durch die Arbeit mit den GEW-Zeitungsredakteuren, Pressesprechern und Öffentlichkeitsarbeitern auf Bundesebene habe ich sehr viel gelernt. Auch Euch herzlichen Dank!

Welche Worte soll ich nun für meine Kolleginnen und Kollegen in der Landesgeschäftsstelle finden? Einfach nur mit ein paar Zeilen zu danken, ist zu wenig für ein Team, das mir als „Familie am Arbeitsplatz“ mit Rat und Tat zur Seite stand, Freude, Leid und Sorgen mit mir teilte, mich mitunter auch mit kritischen Hinweisen korrigierte, immer Verständnis für meine Ansichten aufbrachte und mich unterstützte. Das hat Spaß gemacht mit Euch, war nie langweilig und hat mich geformt und geprägt. Danke Euch allen, ich werde Euch vermissen, aber immer wieder aufsuchen!



Ich wünsche Euch allen viel Gesundheit und Erfolg, haltet zusammen.

Mit besten Grüßen  
Richard Schaefer

Eine Bitte zum Schluss: Bitte unterstützt meine Nachfolgerin Katrin Vitzthum in ihrer Arbeit, auf dass sie sich bald wohl fühlt und mit vielen neuen Ideen die Öffentlichkeitsarbeit der GEW neu gestalten kann, Danke!